

## Jadup und Boel

DDR 1981/1988

|                   |  |
|-------------------|--|
| Regie             | Rainer Simon   |
| Buch              | Rainer Simon, nach dem gleichnamigen Roman von Paul Kanut Schäfer  |
| Dramaturgie       | Erika Richter  |
| Darsteller/innen  | Kurt Böwe (Jadup), Katrin Knappe (Boel), Gudrun Ritter (Barbara), Timo Jacob (Max), Inga Kaltenhäuser (Edith), Uta Rauchfuß (Eva), Christian Böwe (junger Jadup), Käthe Reichel (Frau Martin), Franciszek Pieczka (Unger), Michael Gwisdek (Gwissen) u. a. |
| Kamera            | Roland Dressel   |
| Ton               | Klaus Heidemann  |
| Musik             | Reiner Bredemeyer  |
| Schnitt           | Helga Gentz  |
| Produktion        | VEB-DEFA-Studio für Spielfilme   |
| Länge, Format     | 103 Min. (24 B./sec), 35 mm, Farbe   |
| FSK               | ab 12 J.   |
| Sprachfassung     | deutsche Fassung   |
| Festivals, Preise | 6. Nationales Spielfilmfestival der DDR 1990: Preis für die beste Regie  |
| Verleih           | Deutsche Kinemathek  |
| Themen            | Außenseiter, Erwachsenwerden, Flüchtlinge, Individuum und Gesellschaft, Familie, Generationen, Geschichte, Heimat, Idealismus, sexuelle Gewalt, Sozialismus  |
| Klassenstufe      | 7.-13. Klasse  |
| Unterrichtsfächer | Geschichte, Deutsch, Sozialkunde, Gemeinschaftskunde, Politik, Ethik/Religion  |
| Genre             | Spielfilm, Drama   |

### Inhalt

Jadup ist der langjährige Bürgermeister der altmärkischen Kleinstadt Wickenhausen, die zur bevorstehenden 800-Jahr-Feier eine Chronik des Ortes herausgeben möchte. Symbolisch für das bisher Erreichte und die Herausforderungen der Zukunft steht die Einweihung einer neuen Kaufmarkt-Halle. Ausgerechnet bei der Eröffnungsrede des Bürgermeisters stürzt ein nahe gelegenes altes Haus zusammen. In den Trümmern findet sich ein Exemplar von Friedrich Engels' „Der Aufbau des Sozialismus“, das Jadup in der unmittelbaren Nachkriegszeit dem Mädchen Boel („Boel wie Öl“) mit einer Widmung an sie versehen hatte. Boel war kurz zuvor mit ihrer Mutter als Flüchtlingskind aus dem Osten in die Stadt gekommen, galt wie Jadup als Außenseiter und hatte sich in den Jungen verliebt, der ihr das Lesen und Schreiben beibrachte. Nach einer nie aufgeklärten Vergewaltigung war sie spurlos aus dem Ort verschwunden. In dem nun zusammengestürzten Haus wohnte ihre Mutter, die auf der Müllhalde des Ortes ihren kärglichen Lebensunterhalt verdient. Während Jadup sich an seine einstigen Ideale, aber auch an sein menschliches Versagen gegenüber Boel erinnert und zugleich die Gegenwart kritisch zu hinterfragen beginnt, machen im Ort Gerüchte die Runde, Jadup selbst könne etwas mit dieser Vergewaltigung und dem Verschwinden des Mädchens zu tun haben. Unterdessen scheint sich die Geschichte in Jadups Sohn Max und Edith, der eigenbrötlerischen Tochter des wie Boel erst nach dem Krieg zugewanderten Stadtchronisten Unger, zu wiederholen. Wie sich eine

## WINTER ADÉ – FILMISCHE VORBOTEN DER WENDE JADUP UND BOEL



Generation zuvor Jadup gegen Boel und für seine jetzige Frau Barbara, die Tochter eines wohlhabenden Schreiners, entschieden hatte, steht Max nun zwischen der widerborstigen, kritischen Edith und der gefälligen Wirtstochter Eva, die als FDJ-Vorstandsmitglied von einer glänzenden Karriere träumt.

### **Themenschwerpunkte**

Sogar die Staatssicherheit (Stasi) der einstigen DDR fand den Film von Rainer Simon (Jg. 1941), der seit 1973 drei Filme realisiert hatte und fünf Projekte wegen politischer Bedenken aufgeben musste, äußerst bemerkenswert. Die Stasi hatte ihm 1979 die Verfilmung des 1975 erschienenen gesellschaftskritischen Romans von Paul Kanut Schäfer angetragen, mit dem Ziel, den als „querköpfig“ und unzuverlässig geltenden Regisseur nicht nur „arbeitsmäßig zu binden“, sondern außerdem zu überprüfen, wie Simon die staatlichen Maßnahmen gegen den Liedermacher Wolf Biermann „verarbeitet“ hat. Bereits die Drehbuchfassung „ließ erkennen, dass die negative Haltung des S. unverändert ist.“ Trotzdem konnte Simon dank der Stasi den Film noch drehen, die ihn nach seiner Fertigstellung sofort verboten hat. Im Zuge der gesellschaftlichen Veränderungen in der Sowjetunion durch Glasnost und Perestroika wollte auch die Staatsführung der DDR ein positives Zeichen setzen und gab die nun als „Gegenwartsfilm“ bezeichnete Produktion im Mai 1988 speziell für die Aufführung in ausgewählten Studiokinos frei. Der Film ist das ironisch-melancholische Porträt einer erstarrten Gesellschaft, die ihre einstigen Ideale vom Aufbau des Sozialismus verloren beziehungsweise verraten hat. Er gibt aber auch ein Zeichen der Hoffnung, dass die nachfolgende Generation es anders machen könnte.

### Schatten der Vergangenheit – verlorene Ideale

Für Jadup und die anderen Einwohner des Ortes Seehausen, der im Film Wickenhausen heißt, ist der Einsturz eines baufälligen Hauses ein Katalysator, sich noch einmal mit dem Verschwinden von Frau Martins Tochter Boel auseinander zu setzen, was jahrzehntelang erfolgreich verdrängt worden war. Dabei geht es zunächst um eine mögliche persönliche Mitschuld des jetzigen Bürgermeisters, zugleich aber auch um eine Mitschuld der gesamten älteren Generation. Denn der Vergewaltiger, dessen Namen Boel nie preisgegeben hat, könnte auch unter den damaligen Freunden und in den eigenen Reihen zu finden sein. Immerhin hatte auch der Vorarbeiter der Schreinerei vor den Augen der Belegschaft Boel sexuell stark belästigt. Die anzüglichen Bemerkungen der Männer gegenüber der Gastwirtstochter Eva deuten darauf hin, dass diese Form von Chauvinismus keineswegs der Vergangenheit angehört. Auch der Wirt wird urplötzlich wütend, als die Vergewaltigung erneut zur Sprache kommt.

Für Jadup werden die Gerüchte, die im Ort die Runde machen, zum Spießbrutenlauf, bei dem sein Amt, seine Reputation, seine Familie und insbesondere die Beziehung zu seinem Sohn Max auf dem Spiel stehen. Im Gegensatz zu fast allen anderen aus seiner Generation versucht Jadup, die Ereignisse nicht erneut wieder zu verdrängen. Er macht sich auf die Suche nach der Wahrheit und erinnert sich mit Hilfe von Boels zynisch verbitterter Mutter (Stichworte „Backpflaumen und Knödel“) daran, wie er als junger Mann gegenüber Boel menschlich versagte und weder ihre Zuneigung für ihn, derentwegen sie sich ihre Warzen an den Händen „wegreden“ lassen wollte, noch ihre Gefühle nach der Vergewaltigung, die der Warzenbehandlung folgte, akzeptieren wollte. Stattdessen setzte er sie psychisch und physisch unter Druck, drohte ihr sogar damit, sie einsperren zu lassen. Seine Gewissensbisse führen gegenüber seinen Freunden aus der Kreisleitung zu dem individuellen wie kollektiven Schuldeingeständnis: „Wir haben sie tot gemacht mit der Ausfragerei. Sie konnte einfach nicht weiter, denke ich ... Wir haben sie tot gemacht, egal, ob sie noch lebt.“

Der nicht ganz freiwillige Rückblick in die Vergangenheit lässt Jadup darüber hinaus sein bisheriges Verhalten und Wertesystem, das er mit seinen Altersgenossen teilt, Revue passieren. Jadup beteiligte sich am Aufbau des Sozialismus nach dem Zweiten Weltkrieg, nachdem die Partei ihm durch einstimmigen Beschluss das weitere Wohnrecht im Glockenturm untersagt hatte, wo er noch mit den Tauben und Dohlen redete. Von den einstigen Idealen ist nicht viel mehr übrig geblieben als leere, phrasenhaft wiederholte Worthülsen, die jeder auswendig kennt und nichts als Langeweile hervorrufen. Als er die jungen Historiker der FDJ auffordert, „einmal zu erforschen, was die eigenen Eltern für den Aufbau des Sozialismus in der Stadt getan haben“, sagt er ungewollt etwas von der Wahrheit hinter den Klischees: „Ihr werdet staunen, wie wenig gut ihr eure eigenen Eltern kennt.“

#### Eine erstarrte Gesellschaft – Kritik am real existierenden Sozialismus

Man muss es Rainer Simon hoch anrechnen, trotz eines „Operativen Vorgangs“ der Stasi gegen ihn bei den Dreharbeiten unbeirrt an der Gesellschaftskritik festgehalten zu haben, die bereits in der Romanvorlage angedeutet ist. Es gibt praktisch keine einzige längere Szene, in denen diese Kritik in Wort und/oder Bild nicht deutlich wird. Bereits zu Beginn spricht Edith, die Tochter des Stadtchronisten Unger, den Stillstand in der Gesellschaft offen an, als sie gegenüber Max bemerkt: „Ich weiß alles, was hier passiert. Hier passiert nichts seit 1000 Jahren“ – und das, obwohl der Ort gerade erst 800 Jahre alt wird. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen „Ostalgie“-Verklärung, die Bundeskanzlerin Angela Merkel veranlasste, 20 Jahre nach der Wende dem ehemaligen Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen einen mahnenden Erinnerungsbesuch abzustatten, gewinnt diese Kritik am „real existierenden Sozialismus“ der DDR wieder an aktueller Bedeutung. Einige der Kritikpunkte seien daher kurz aufgezählt:

- Jadups Frau Barbara hat das Krankenhaus verlassen, weil man an ihr durch eine Verwechslung beinahe eine Totaloperation vorgenommen hat
- Die Menschen stehen vor der Bäckerei Schlange, denn die Brötchen sind nach Herrn Gwissen „heutzutage kostbarer als ein Biedermeierstuhl“.
- Der Ortspolizist wacht streng über die Anmeldung jedes Reisenden, wird von Frau Martin aber respektlos vor die Tür gesetzt, weil er nicht wirklich für die Bürger da ist
- Antiquitätenhändler Gwissen „räumt“ die Stadt aus und ist – lange vor der Wende – an Gewinnmaximierung interessiert, zum alleinigen Vorteil der Wohlhabenden
- Selbst die Manuskripte des Bürgermeisters werden mit Rotstift stark redigiert
- In der neu eröffneten Kaufhalle gehören die Engpässe der Planwirtschaft zum Alltag
- Die Funktionäre in der Kreisleitung sind dem Alkohol zugetan und zumindest in diesem Zustand durchaus selbstkritisch: „Weißt du, was wir verkehrt machen? Wir laufen unter den Leuten rum, wie die Jungfrauen. Wir laufen unter den Leuten rum wie Heilige, die mit der Unschuld des Bewusstseins geboren sind, das sie nie verloren haben, und tun auch noch so, als ob sie keinen blassen Schimmer davon haben, das die Leute das natürlich besser wissen.“
- Der Kaufhallenleiter kauft Brötchen bei der Konkurrenz. Er sitzt zwischen den Stühlen, entweder dem Kollektiv oder der Leitung Recht zu geben. Probleme werden nicht wirklich gelöst, stattdessen die ideologische Frage gestellt und einstimmig abgestimmt.
- Die erste Bürgerpflicht besteht Jadup zufolge darin, sich zu beherrschen. Die zweite, die wahre Meinung nur hinter dem Rücken oder am besten gar nicht zu sagen.
- Alle Probleme werden endgültig gelöst, was Jadup zufolge in „Stillstand und Tod“ endet. Alles ist und bleibt so wie es ist.

### Konformismus und Widerstand – Die neue Generation

In der nachwachsenden Generation stellt der Film drei junge Protagonisten vor, die sich an dieser zu Tode erstarrten Gesellschaft reiben, was üblicherweise auch die Auseinandersetzung mit den Eltern zur Folge hat. Eva ist ganz Konformistin, sie verhält sich so, wie die Erwachsenen und die Partei es erwarten, glaubt, sie sei den anderen ein Vorbild und erhofft sich durch ihr Verhalten maximale persönliche Vorteile. Im Club junger Historiker verwendet sie ausnahmslos die Worthülsen der Erwachsenen: „Wir haben uns viele Gedanken gemacht, liebe Genossen, wie wir euch helfen können im Kampf für Frieden und Sozialismus und das Glück aller Kinder ...“. Als ein Kind, das von zwei älteren Jungen bedrängt wird, um Hilfe schreit, meint sie jedoch nur, dass sie das nichts angehe. Umgekehrt droht Eva der Klassenkameradin Edith mit harten Sanktionen, als diese ihre Glorifizierung der eigenen Eltern lächerlich macht, was selbst einigen Lehrerinnen nur ein Schmunzeln hervorlockt.

Evas Gegenspielerin ist Edith, die auch in der optischen Präsentation Züge von Boel übernimmt und auch kein Pioniertuch trägt. Edith gilt als Außenseiterin, ist aber durch ihren Vater geschützt, der als Stadtchronist arbeitet und dem sie ebenfalls widerspricht, wenn es nötig ist. Sie nimmt sich kein Blatt vor den Mund, sagt, was sie denkt und möchte auch nicht in die Politik gehen, sondern einmal Pastorin werden. Sie entwickelt ein feines Gespür für die Widersprüche und das Unausgesprochene in dieser Gesellschaft.

Max steht gefühlsmäßig zwischen den beiden Mädchen und muss sich für eine von beiden entscheiden. Klatscht er Eva bei ihrer Ansprache an die jungen Historiker noch begeistert Beifall und geht kaum auf die Annäherungsversuche von Edith ein, wendet sich das Blatt spätestens mit Evas Ignoranz gegenüber den Hilfeschreien des Kindes, was ihm eine blutige Nase einbringt. Edith wiederum tritt mit blutigem Unterarm vor die versammelte Clubleitung, die ihren Ausschluss wegen ihrer Persiflage gegen Evas Zeitungsartikel bewirken soll, während Max unwillig vor sich hin stammelt, nur halbherzig ihre Gründe und eine Entschuldigung von ihr fordert und letztlich nicht bereit ist, die stumm bleibende Edith ganz bloßzustellen. Damit reagiert er anders, als einst sein Vater im Bezug auf Boel. Kurz darauf besucht er Edith zu Hause und hilft ihr beim Abräumen des Esstisches, wobei sich ihre Hände berühren und beide sich wortlos anlächeln. Nachdem sich Max auch mit seinem Vater versöhnt hat, der seine Zweifel akzeptiert und dem Sohn erstmals wahre Geschichten aus der eigenen Jugendzeit erzählt, winkt und ruft der Junge Edith vom Kirchturm aus zu. Ein optimistisch stimmender Schluss, der vieles von dem vorwegnimmt, was später zum Fall der Mauer führte.

### **Filmische Umsetzung**

„Jadup und Boel“ ist nicht nur inhaltlich sondern auch in formaler Hinsicht ungewöhnlich für seine Entstehungszeit, zumal er Elemente aus verschiedenen Genres und Gattungen miteinander vermischt. Es ist ein Kriminalfilm, der vorgibt, ein Verbrechen aufzudecken, nicht nur Boels Vergewaltigung, sondern auch ihr spurloses Verschwinden. Eine eindeutige Antwort oder einen eindeutigen Täter gibt es jedoch nicht. Es ist zugleich ein allegorischer Märchenfilm, in dem ein personifiziertes Gewissen in Erscheinung tritt und mitten im Film wieder verschwindet, nachdem die Schuldfrage offen gestellt wurde und sich die Protagonisten nun erneut für das Gute entscheiden können, das sie einst um des persönlichen Vorteils willen verraten haben. Dadurch wird der Film auch zu einem sowohl historischen als auch gegenwartsbezogenen Drama über Menschen, die ihre Träume verloren haben, unabhängig davon, ob sie wie Jadup mitten in der Gesellschaft oder wie Frau Martin hart am Rande derselben leben. Und viertens erzählt der Film auf zwei miteinander verwobenen Zeitebenen auch eine typische Coming-of-Age-Geschichte über die erste Liebe, die Ablösung vom Elternhaus und die Suche nach einem Platz im Leben.

## WINTER ADÉ – FILMISCHE VORBOTEN DER WENDE JADUP UND BOEL



### Kameraarbeit

Bereits im Vorspann des Films sind die wichtigsten filmsprachlichen Mittel zu erkennen, mit denen der Film seine Geschichte erzählt und die Grundstimmung des Films vermittelt. Besonders auffallend sind die starken Hell-Dunkel-Kontraste, die sich auf dem eingeblendeten Familienfoto des Bürgermeisters als dunkle Schlagschatten im Bild selbst finden, aber auch in der Weise, wie das Bild nur für einen kurzen Moment aus der Dunkelheit heraus vom Licht erfasst wird und Jadup sich zunächst nur als dunkle Silhouette vor dem hellen Fenster abhebt. Kurz darauf folgt die Kamera im Keller dem suchenden Lichtkegel einer Taschenlampe. Jadup in der Wohnung über der Schreinerei wie auch sein Sohn Max im Keller, den er zu seiner Jugendweihe gerne ausbauen möchte, werden durch diese Lichtführung gleichermaßen als Suchende und Zweifelnde charakterisiert. Sie müssen erst Licht in das Dunkel bringen und insbesondere Jadup sich auf die Spuren der Vergangenheit machen. Der zweiflerische Aspekt kommt bei ihm zusätzlich zum Tragen, als er nach dem Aufstehen ins Bad geht, sich selbstkritisch im Spiegel betrachtet und warmer Wasserdampf nach oben steigt, der sein Spiegelbild leicht verschwimmen lässt. Sowohl mit solchen Kontrasten als auch mit dem Weichzeichnereffekt in Form einer unscharfen Vignettierung der Erinnerungsbilder arbeitet der Film später, um die Zeitebenen der Vergangenheit und der Gegenwart deutlich voneinander abzuheben.

Eine nach Orientierung suchende Kamera wird später ebenfalls noch mehrfach eingesetzt, um das Außergewöhnliche einer Situation zu unterstreichen, etwa wenn Jadup Eva bei ihrer Vortragsrede schroff unterbricht und die Kamera vor dem Podium zweimal hin und her schwenkt, bis sie endlich eine junge Lehrerin fixiert. Diese rettet die unangenehme Situation, indem sie die Jugendlichen geistesgegenwärtig auffordert, Fragen an die Genossen auf dem Podium zu stellen. In einer anderen Szene folgt die Kamera in der Halbtotalen außen Eva vom oberen Stock des Schulhauses bis in den Pausenhof, als diese Ediths Persiflage an der Pinnwand entdeckt und wutentbrannt die Rache in Angriff nimmt.

### Bildsprachliche Besonderheiten

Häufig konzentriert sich die Kamera, zum Teil in Großaufnahmen, auf die Gesichtszüge oder auf Ersatzhandlungen der Figuren, um ihre innere Befindlichkeit zu zeigen. In der oben angeführten Eröffnungszерemonie des Clubs der jungen Historiker etwa verzieht Max nach dem harten Eingriff des Vaters in Evas Rede nur den Mundwinkel, während Ediths Vater aus Verlegenheit mal wieder einen Bleistift spitzt und dann die Perspektive von Jadup zum Tragen kommt, indem Max plötzlich nur noch in Zeitlupe und verschwommen zu sehen ist, weil er Eva beklatschte, während Boel im Off zu hören ist, sie wolle lieber tot sein als so (wie Eva) zu reden. Diesem Stilprinzip entsprechend, werden auch andere wichtige Details weniger über die Dialoge als über die Bilder vermittelt, zum Teil über Allegorien und Bildanalogien. Das beginnt mit der Ankunft des Antiquitätenhändlers mit Trenchcoat und überdimensioniertem Koffer, geht über die einbrechende Hausfassade in unmittelbarer Gegenwart des Polizisten, setzt sich in der winterlichen Kälte als Synonym für Erstarrung und fehlende Empathie fort, in der die Szenen mit Frau Martin, aber auch der tätliche Angriff auf das Kind gedreht wurden, visualisiert Boels Vergewaltigung allein durch ihre zerrissene Kleidung und die betroffenen Reaktionen der Mutter und endet mit dem Bild des über seine Ufer getretenen Flusses, der für Chaos und Hoffnung gleichermaßen steht.



## WINTER ADÉ – FILMISCHE VORBOTEN DER WENDE JADUP UND BOEL



Zwei Szenen verdienen eine besondere Beachtung: In der einen wird Jadups menschliches Versagen gegenüber Boel in dunkle Bilder gefasst, die seine innere Distanz durch Ansicht von oben, Rückansicht oder zwei aneinander vorbeilaufenden Bildebenen verdeutlichen und zeigen, dass er damals nur an sich selbst denken konnte. In der anderen Szene unterhält sich der erwachsene Jadup mit dem Leiter der Kaufhalle und stellt dabei fest, dass auch bei ihm die täglichen Versorgungsprobleme immer nach dem gleichen Machtschema „gelöst“ und unterdrückt werden. Dieses Gespräch findet vor einem leeren Kinderkarussell statt, das sich unaufhörlich im Kreis dreht. Ein Fortschritt also, der sich im Kreis dreht, ohne die Menschen zu berücksichtigen und der offenbar ohne erkennbaren Sinn ist.

### Musik und Ton

Auf der Tonebene gewinnen die Bilder atmosphärisch an Tiefe. Zugleich unterstützen sie die Erinnerungsarbeit, etwa wenn das Läuten der Kirchenglocken Jadup an seine Jugend im Kirchturm erinnern und diese Geräusche von Edith unbewusst variiert werden, als sie mit einem Stecken den Zaun entlang fährt und auch ein paar Mülltonnen streift.

Die insgesamt sparsam eingesetzte Musik gewinnt vor allem bei der abschließenden Jugendweihefeier eine dramaturgische und ideologische Bedeutung. Zuerst ist die Jugend unter sich und tanzt nach einer Coverversion des legendären englischen Folksongs „The House of the Rising Sun“, das erstmals 1934 als Tonaufnahme veröffentlicht wurde und 1964 durch die Version von The Animals seinen internationalen Durchbruch feierte. Suggestiert dieser Song also etwas von Freiheit und Offenheit, wird es kurz darauf traditionell volkstümlich, während der stark alkoholisierte Stadtschreiber unter den fröhlichen Klängen eines Akkordeons von ein paar Halbwüchsigen bedrängt wird.

### **Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit**

Man kann Rainer Simons Film nur als filmhistorisches Dokument begreifen, mit dessen Hilfe sich mehr oder weniger gut die gesellschaftliche Atmosphäre in der DDR zu Beginn der 1980er-Jahre (inzwischen gerne auch als „Vorwendezeit“ klassifiziert) aufzeigen und eine für heutige Schülergenerationen wohl eher langweilige Geschichtsstunde künstlich aufpeppen lässt. Ein solches Vorgehen würde allerdings weder dem künstlerischen Anspruch des Films gerecht werden, noch die zeitübergreifenden und verallgemeinerungsfähigen Aspekte der Geschichte berücksichtigen.

In der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen kann das grundsätzlich schwierige Verhältnis zwischen Kunst und Politik, Freiheit und Diktatur aber einen guten Ansatzpunkt geben, sich auch der historischen Dimension dieses Filmstoffes zu nähern, zumal Simons Film zuerst verboten war und nach einigen Jahren doch noch freigegeben wurde.

Als Literaturverfilmung bietet sich möglicherweise auch ein Vergleich zwischen der Buchvorlage und dem Film an, insofern der Roman von Paul Kanut Schäfer noch greifbar ist.

Darüber hinaus und in seiner vor der zeitgenössischen Filmkritik noch kaum beachteten Funktion als bemerkenswerter Coming-of-Age-Film bietet „Jadup und Boel“ genügend Ansatzpunkte zu den für heutige Jugendliche nicht minder aktuellen Themen „Umgang mit der Vergangenheit“ (auch der familiären im Sinne der Suche nach den eigenen Wurzeln), „Schuld und Gewissen“ (als ethischen Fragestellungen), „Kritikfähigkeit“, „Problemlösungsverhalten und Toleranz“, „Rollenbilder“ (dazu gehören neben der Doppelbelastung der Frau durch Haushalt und Beruf auch die Themen Chauvinismus und Vergewaltigung) sowie der „Auseinandersetzung mit dem Elternhaus“ und dem „Dialog zwischen den Generationen“.

**Arbeitsblatt 1 – Personencharakterisierung**



Der junge Jadup ...



... und der alte Jadup

Wie lässt sich erklären, dass die Kamera in beiden Fällen Jadup von hinten zeigt? Worin unterscheiden sich die beiden Einstellungen dennoch ganz wesentlich?

Fast alle Hauptfiguren im Film wirken in ihren ersten Szenen anders als später. Das könnte bedeuten, dass sie sich zu Beginn „verstellen“ oder auch, dass sie sich im Laufe des Films weiterentwickeln. Charakterisieren Sie daher die nachstehenden Figuren und zeigen Sie auf, ob und in welcher Weise sie sich verändern.

| Figur           | Charakterisierung | Entwicklung |
|-----------------|-------------------|-------------|
| Jadup als Junge |                   |             |
| Jadup als Mann  |                   |             |
| Boel            |                   |             |
| Max             |                   |             |
| Edith           |                   |             |
| Eva             |                   |             |
| Gwissen         |                   |             |



## Arbeitsblatt 2 – Systemkritik



Weshalb taucht Herr Gwissen plötzlich im Ort auf und welche dramaturgische Funktion hat er im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und der Entwicklung des Sozialismus in der damaligen DDR?

Worüber unterhalten sich der Bürgermeister und der Leiter der Kaufhalle? Warum wurde diese Szene ausgerechnet vor einem Kinderkarussell gedreht?

In welchen Szenen übt der Film (über die Dialoge oder/und über die Bild- und Tonebene) ebenfalls Kritik am System?

Wie beschreibt Rainer Simon 1981 den Zustand der Gesellschaft in der DDR?

In welchem Spannungsverhältnis steht die Produktions- und Distributionsgeschichte des Films zur Kritik, die der Film übt?



Interpretieren Sie Jadups Ansprache zur Jugendweihe und beziehen Sie Stellung dazu, inwiefern seine Aussagen auch für eine heutige Generation noch von Wert sein können.

*„Ich möchte euch nur eines sagen: Hütet euch, alle Probleme endgültig lösen zu wollen. Ich habe es immer wieder versucht und jetzt weiß ich, es geht nicht. Das Leben ist keine Frage, die man endgültig löst. Es bliebe dann nur Stillstand und Tod. Ich hoffe, ihr versteht, was ich damit sagen will. Natürlich muss man versuchen, die Fragen zu beantworten, die einem das Leben stellt, man darf nie aufhören damit. Aber man muss es tun in dem Wissen, dass die Fragen aus ihrer Lösung immer neu entstehen, so neu, wie wir sie vorher gar nicht kannten. Wenn man das vergisst, kommt man sehr leicht dazu, die Fragen zu lösen, indem man sie beiseite schiebt. Das Fragen selbst wird zu etwas Anstößigem, man fürchtet sich vor dem Fragen. Und deshalb versucht man, die Ursachen der Fragen aus dem gesellschaftlichen Bewusstsein zu verdrängen. Dann aber bleibt nur eine Antwort: Alles ist so, weil es so ist. Man tötet das Vertrauen, das in jeder Frage steckt. Alles ist so, weil es so ist. Merkt ihr, wie unveränderbar die Welt dann wird? Natürlich will ich nicht behaupten, dass es der Sinn eures Lebens ist zu fragen, aber ich glaube, dass das Schicksal der Revolution, unser aller Schicksal, an Menschen geknüpft ist, für die man, wie Lenin sagt, bürgen kann, dass sie kein Wort auf Treu und Glauben hinnehmen, dass sie kein Wort gegen ihr Gewissen sagen werden. Ja und ich hoffe, solche Menschen werdet ihr.“*

### Arbeitsblatt 3 – Der Umgang mit der Vergangenheit



Wie gehen die Bewohner von Wickenhausen mit ihrem kulturellen Erbe und mit der Vergangenheit des Ortes um?

Warum wird die kollektive Erinnerung an Boel und ihr Verschwinden zur Bedrohung für Jadup, aber auch für den ganzen Ort?

Welche Vorstellungen herrschen im Ort und unter den Clubmitgliedern der jungen Historiker über den Wiederaufbau nach dem Krieg und die Leistungen der älteren Generation bei diesem Wiederaufbau? Und warum ist die Aussage von Jadup, die Jugendlichen würden staunen, wie wenig gut sie ihre eigenen Eltern kennen, sehr doppeldeutig zu verstehen?

Inwiefern hat sich der offizielle Umgang mit der Kriegs- und Nachkriegszeit in der ehemaligen DDR von dem in Westdeutschland unterschieden? Wieso kam es zu diesen Unterschieden, obwohl sich beide Seiten in Sachen Verdrängung doch durchaus ähnlich waren?

Warum tut sich der Stadtchronist so schwer, die jüngere Geschichte des Ortes zu Papier zu bringen?

Welches Verhältnis hat Herr Gwissen zu den Relikten der Vergangenheit? Unterscheidet er sich dabei wesentlich von den Bewohnern des Ortes?

Wie charakterisiert Eva ihre Eltern? Warum ist sie so erbost über Ediths etwas andere Sicht der Dinge? Und wie verhalten sich die Lehrer in dieser Auseinandersetzung?

Was würde Edith wohl über ihre eigenen Eltern schreiben? Und was könnte in dem Aufsatz von Max stehen, nachdem er von seinem Vater im Glockenturm erstmals etwas von dessen „Grunderlebnissen“ erfahren hat?

Was bedeutet es für Kinder meistens, wenn sie von den Eltern hinsichtlich ihrer Herkunft und ihrer Vergangenheit im Unklaren gelassen oder gar bewusst angelogen werden?

**Arbeitsblatt 4 – Boel und Edith**



Was passiert in den jeweiligen Szenen und wer ist jeweils nicht im Bild, beeinflusst durch sein Verhalten aber die Gesichtszüge der beiden Mädchen entscheidend?

Warum gleichen sich Boel und Edith nicht nur in den jeweiligen Bildeinstellungen sondern auch in ihrem Charakter? Welche Faktoren spielen eine Rolle darin, dass sich beide Mädchen dennoch sehr unterschiedlich entwickeln (können)?

Inwiefern lässt sich die Beziehung zwischen Jadup und Boel mit der zwischen seinem Sohn Max und Edith vergleichen? Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo liegen die deutlichen Unterschiede?

Welche Rollen spielen Barbara, die jetzige Frau des Bürgermeisters, und Eva, die Wirtstochter, bei diesen Beziehungen und warum hat ihr Verhalten auch sehr viel mit traditionellen Frauenrollen zu tun?

Warum ist Boel spurlos verschwunden? Gibt der Film Hinweise darauf, was mit ihr passiert sein könnte?

Wie könnte es mit Edith und Max weitergehen? Sind sie positive Identifikationsfiguren? Begründen Sie ihre Meinung.

Arbeitsblatt 5 – Weitere Übungen zur Filmsprache



Die obigen Szenenbilder über Jadup und seine Familie finden sich gleich in der Eröffnungssequenz des Films. Was verraten sie auf der bildsprachlichen Ebene über den Bürgermeister und seine Selbstwahrnehmung?



Was passiert in den beiden obigen Szenen und welche Gefühlsqualitäten sind mit den beiden Aufnahmen verbunden (bitte auch Figuren, Bildaufteilung/ Cadrage, Jahreszeit, Farbe, usw. berücksichtigen)?



Wen zeigen die betreffenden Szenen? Welchen Bedeutungsgehalt haben diese Visionen für Jadup? In welchem Zusammenhang stehen sie mit seinen Konflikten?



Welchen Symbolgehalt hat dieses Bild/ diese Aussicht für Jadup (vignettiert) und später auch für Max (ohne Weichzeichner)?

## WINTER ADÉ – FILMISCHE VORBOTEN DER WENDE JADUP UND BOEL



### Literaturhinweise (kleine Auswahl):

#### Primärquellen:

Paul Kanut Schäfer: Jadup, die Höllenfahrt eines Helden unserer Tage, nebst dem Kunststück, sich mit dem linken Auge ins rechte zu blicken, wobei auch die übrigen Sinne nicht zu kurz kommen, besonders der sechste, Buchverlag Der Morgen, Ostberlin 1975

Friedrich Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, Verlag Das neue Wort, Berlin 1946

Falco Werkentin (Landesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR): Der Aufbau der „Grundlagen des Sozialismus“ in der DDR 1952/53, Berlin 2007

#### Zum Film:

Progress Filmverleih (Hrsg.): Datenblatt 72/88 zu „Jadup und Boel“, Ostberlin 1988

I.Z.: Der Studiofilm Jadup und Boel, in: Filmspiegel 10/88, Ostberlin

Henryk Goldberg: Nichts Verdrängtes ist bewältigt. Jadup und Boel, in: Filmspiegel 13/88, Ostberlin

Fred Gehler: Jadup und Boel, DEFA-Film von Rainer Simon, in: Sonntag (Ostberlin), vom 26.6.1988

sj: Fragen nach der Wahrheit, in: Norddeutsche Zeitung Schwerin, vom 27.6.1988

Deutsche Kinemathek (Hrsg.): Winter adé – Vorböten der Wende, Katalog zur gleichnamigen Filmreihe der Berlinale 2009

Massimo Locatelli: Real existierende sozialistische Väter. Rainer Simons Filme „Männer ohne Bart“ und „Jadup und Boel“, in: Finke, Klaus: Politik und Mythos: Kader, Arbeiter und Aktivisten im DEFA-Film, Oldenburg 2002 (Online-Publikation)

[http://oops.ibit.uni-oldenburg.de/volltexte/incoming/2002/576/pdf/05\\_locatelli.pdf](http://oops.ibit.uni-oldenburg.de/volltexte/incoming/2002/576/pdf/05_locatelli.pdf)

## **IMPRESSUM**

### *Herausgeber*

Vision Kino gGmbH - Netzwerk für Film- und Medienkompetenz  
Sarah Duve (V.i.S.d.P.)

August-Bebel-Straße 26-53  
(fx.Center Babelsberg)  
14482 Potsdam  
Tel: 0331/7062-250  
Fax: 0331/7062-254  
Email: [info@visionkino.de](mailto:info@visionkino.de)  
Website: [www.visionkino.de](http://www.visionkino.de)

### *Redaktion*

Mandy Rosenhan

### *Autor*

Holger Twele

### *Bildnachweis*

Progress Film-Verleih

© VISION KINO, Mai 2009

VISION KINO ist eine Initiative des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der „Kino macht Schule“ GbR und steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler.